Dokument:/Production/BZ/BZ/Pages/BO-Region/2017-04-08/002-unecht.pgl BZ/BO ... 08.04.2017
Autor:hansrudolf.schneider Datum:12.04.2017 09:34:22

VOGELLISI NEUE GESCHICHTE, NEUES BUCH, NEUES LIED UND NEUES THEATER

Das Adelbodner Vogellisi erhält eine Seele

Die Oberländer Märlibühni spielt dieses Jahr im Juli und August in Steffisburg eine faszinierende Geschichte zum Thema Freiheit. Doch damit nicht genug: Das Thema des bekannten und doch mysteriösen Adelbodner Vogellisi wird auch zwischen Buchdeckeln erzählt, von Trummer neu interpretiert und soll in einer neuen Erlebniswelt in Adelboden gipfeln.

Es ist eine kaum greifbare Gestalt, das legendäre Adelbodner Vogellisi, auch wenn wohl jeder im Land das Lied über sie kennt. Auch im neuen Adelboden-Buch wird die Person nicht viel deutlicher als in den bisherig bekannten Überlieferungen. Ist es wirklich eine junge lebensfrohe Fotografin? Oder doch eine alte Kräuterfrau? Diese weite Spanne lässt viel Platz für eigene Ideen und Geschichten, also ideal für ein Märchen. Und genau so eines erzählt die in Adelboden aufgewachsene Annemarie Stähli-Richard in ihrem Vorlesebuch für Kinder ab 7 Jahren «Vogellisi». Das Vogellisi erhält so seine eigene Geschichte. Daraus ist zudem ein Theaterstück für die Oberländer Märlibühni entstanden, das im Sommer in Steffisburg aufgeführt wird (siehe Text unten).

Kulturen prallen aufeinander

Was trieb die Pädagogin und langjährige Regisseurin an, sich an diese «spezielle Figur zu wagen? «Wir wollten schon länger mit der Märlibühni ein Naturmärchen aufführen. Im Mittelpunkt unseres Interesses stand dabei immer der Klassiker «Heidi». Doch plötzlich merkten wir, dass

«Die Geschichte soll nacherlebbar werden und die Leser und Wanderer emotional an Adelboden binden.»
Annemarie Stähli

wir ja hier auch so eine Figur haben, das Vogellisi.» Die Geschichte dreht sich um ein Mädchen, das um 1900 in Adelboden ein hartes und karges Leben führt.

Aber das unbekümmerte Naturkind liebt die Berge über alles. Ganz besonders angetan haben es ihm Kräuter und Vögel, deren Sprache es gar beherrscht. Oft liegt es stundenlang im Gras und beobachtet den Adler, der erhaben und frei seine Kreise am Himmel zieht. Nach dem Tod des Vaters muss Lisi auch die schwerkranke Mutter versorgen. Sie nimmt eine Stelle im Hotel Wildstrubel an. Hier begegnet sie Karl-Joseph, einem reichen, verwöhnten Erben, den Asthma und das allzu fürsorgliche Umfeld daran binden, sich seinen grössten Lebenstraum zu erfüllen. Annemarie Stähli hat sowohl im Buch – und noch mehr im Bühnenstück – eigene Erlebnisse und Erinnerungen einbauen können, ist sie doch im Hotel Bellevue in Adelboden aufgewachsen. «Es ist ein Märchen. Doch der Rahmen mit dem Aufeinandertreffen der armen Bergler und der reichen Touristen ist durchaus der Realität nachempfunden», sagt die Autorin. Doch welche Rolle spielen die Kräuterfrau Guandalenda und ihr sprengstoffbegeisterter Bruder Tuck – und wie wird aus Lisi schliesslich das Vogellisi?

Der ernste Hintergrund

Das Lisi im Buch kann mit Vögeln reden und kennt die Heilkraft der Alpenkräuter. Damit nimmt die Autorin Aussagen auf, die mit der Figur in Adelboden verbunden werden. Doch trotz aller Fusionation für erfundene Geschichten: Märchen haben meist einen ernsten Hintergrund. Im zweiten Märchenbuch von Stähli geht es vor allem um Freiheit und darum, sich Freiräume zu schaffen – das lebendige Symbol dafür ist der Adler. Übrigens ist er das Wappentier von Adelboden. Es geht im Märchen um das Sprengen aus Innerem und gesellschaftlichen Fesseln, aber auch um den Willen und die Möglichkeiten, Probleme zu bewältigen. Das seien Themen für Kinder und Erwachsene. In der Geschichte, die von Karin Widmer illustriert wurde, kommt der Witz nicht zu kurz, und keine Sorge: Am Ende wird alles märchenhaft wieder gut. Gedacht ist das Buch für Kinder ab 7 Jahren.

Auch ein Marketingprojekt

Bekannt ist das Vogellisi als zentrale Figur im Schunkellied, das an Festen, am Skiweltcup oder sogar vom amerikanischen Singer-Songwriter Bruce Springsteen gern angestimmt wird. Nun gibt es eine zweite Version. Die Ballade wurde vom Frutiger Mundartmusiker Trummer aufgrund des Buches geschrieben (siehe Kasten rechts). Susanne Roth, verantwortlich für das Marketing, hat Trumtagebücher, Schreibutensilien und so weiter mit Logo und Edelweissloock versehen. «Vielleicht finden wir ja einen Laden, der die Produkte ins Sortiment aufnimmt», hofft sie. Die im Buch verwendete Kräutersalbe ist übrigens in einem kleinen Glas an jedem der in edles Leinen eingebundenen Bücher befestigt, hergestellt von der Frutiger Firma Purzlpina. «Es ist toll, dass neben der eigentlichen Geschichte so viele kleine Nebengeschichten entstanden sind», sagt Roth.

Erlebniswelt in Planung

Noch nicht abschliessend geklärt ist ein weiterer Teil des Vogellisi-Projektes: Zusammen mit der Kulturreich GmbH von Annemarie Stähli, den Adelbodner Bergbahnen und dem Tourismus soll im Gebiet Silleren/Bühl-Berggärger-Dorf eine Erlebniswelt für Familien entstehen, die auf dem Buch basiert. «Die Geschichte soll so für die Kinder nacherlebbar werden und die Leser und Wanderer emotional an Adelboden binden», erklärt Mitinitiantin Renate Rubin. «Der Bezug zur Natur spielt eine wichtige Rolle, mit natürlichen Materialien soll die Fantasie gefördert werden und daneben einfach Spass und Freude bereiten.» Die Eröffnung ist für nächstes Jahr geplant.

Das Vogellisi gewinnt in diesem Jahr durch Annemarie Stähl Kontur, erhält eine Art Seele. Und wer weiss, vielleicht begegnet man dem Lisi auf der Wanderung vom Silleren/Bühl ins Berggärger plötzlich.… *Hans Rudolf Schneider*

Im zweiten Märchenbuch von Stähli geht es um Freiheit und darum, sich Freiräume zu schaffen.

Die Buchvernissage ist am 9. April in der Alten Taverne, Adelboden. Das 80-seitige Buch ist für 34.50 Fr. ab 10. April im Buchhandel und unter www.kulturreich.ch erhältlich.

Das sind die wichtigsten Figuren der Geschichte: Das Vogellisi, Karl-Joseph und der allgegenwärtige stolze Adler, das Symbol für Freiheit.

FREILICHTTHEATER IN STEFFISBURG

Im Schnittweier wird das Vogellisi lebendig

Nicht in Adelboden, sondern im Schnittweier in Steffisburg ist die Geschichte rund ums Vogellisi diesen Sommer auch als Freilichttheater zu sehen.

Wer das Vogellisi nicht nur lesen und hören möchte (siehe Hauptext und Kasten rechts), kann es im Sommer in Steffisburg auch live erleben – an einem äusserst stimmigen Ort im Freien. Annemarie Stähli und Renate Rubin, die Co-Leiterinnen der Oberländer Märlibühni, haben für die Inszenierung des Naturmärchens «Vogellisi» eine von Wald umgebene kleine Kuppe ausgesucht, den sogenannten Pfäffermünzhoger. Der Spielort liegt wenige Gehminuten hinter dem Restaurant Schnittweierbad.

Im ersten Moment mag diese Wahl erstaunen, zumal das Vogellisi ja in Adelboden seine Kreise zieht. Der Schnittweier hat aber sehr wohl einen Bezug zur Geschichte: So soll in diesem Gebiet bereits im Mittelalter ein Bad für Mönche und Nonnen existiert haben. Als die Fläche dann vom Kloster Interlaken in die Hände weltlicher Bürger wechselte, sprach sich bald herum, dass man sich im Schnittweierbad «gesundbaden» konnte. Auch in medizinischen Kreisen hatte es einen entsprechend guten Ruf. Das Gebiet greift insofern die Thematik der heilenden Kräfte der Natur auf, die bei «Vogellisi» eine wichtige Rolle spielen.

«Wir hatten von Anfang an den Schnittweier im Kopf, suchten im Vorstand aber auch noch an anderen Orten nach Spielstätten», erinnert sich Annemarie Stähli. «Als wir dann die Stelle am Waldrand entdeckten, wussten wir: ‹Das ist es!›» Für Renate Rubin ist es ein «erlebt- und spürbarer Ort, der Raum für Fantasie lässt».

Holz und Stein prägen Bühne

Vor kurzem haben nun die Arbeiten am Bühnenbild begonnen. Bereits zu sehen sind etwa zwei Steinmauern, welche die Berge und vor allem den Hahnenmoospass darstellen sollen, und ein typischer Adelbodner Zaun. «Beim Entwerfen des Bühnenbilds war mir bald einmal klar, dass ich viel mit den Elementen Stein, Holz und Pflanzen arbeiten möchte», erklärt Stähli.

Durch die verschiedenen Elemente auf der Bühne wird sich das Freilichttheater sehr eng an der Buchvorlage orientieren können. Hier und da wollen die zwei Macherinnen zusätzliche Situationskomik ins Stück einbauen. «Die Figuren werden sich auf Deutsch, Baseldeutsch und Adelbodnerisch unterhalten», blickt Stähli voraus. Entsprechende Sprechtrainings seien am Laufen.

Insgesamt umfasst das hauptsächlich aus Laiendarstellern bestehende «Vogellisi»-Ensemble 35 Personen, darunter 17 Sprechrollen. «Es wird einen Mix aus erfahrenen und jungen Schauspielerinnen und Schauspielern geben», erzählt Rubin. Mit dieser Mischung habe die Oberländer Märlibühni schon bei früheren Produktionen gute Erfahrungen gemacht. Für die passende Musik wird unter anderem ein Alphorn sorgen. Die Proben haben im Januar begonnen; im laufenden Monat werden sie nun intensiviert. Ab Juni proben das Schauspielensemble und das Gesangsteam dann gemeinsam für den letzten Schliff.

Gegen das Wetter gewappnet

Die Premiere des Freilichttheaters im Schnittweierbad findet am Freitag, 14. Juli, statt. Bis zum 19. August sind 20 Aufführungen angesetzt. Pro Vorstellung hat es für 400 Zuschauer Platz. «Wir rechnen über die ganze Spielzeit mit einer Auslastung von 80 Prozent», hält Renate Rubin fest. Angesprochen werden sollen insbesondere Familien sowie jüngere und ältere Märlibegeisterte aus dem ganzen Kanton und darüber hinaus. Regisseurin Annemarie Stähli räumt zwar ein, dass sie vor jeder neuen Produktion einen «gewissen Respekt» davor habe, ob das Stück dann auch wirklich positiv vom Publikum aufgenommen werde. «Beim Vogellisi bin ich aber sehr zuversichtlich», sagt sie. Ein Risikofaktor sei logischerweise das Wetter. Zumindest die Zuschauer haben diesbezüglich kaum etwas zu befürchten: Sämtliche 400 Sitzplätze befinden sich auf einer gedeckten Tribüne. *Gabriel Berger*

«Vogellisi – ein Naturmärchen: Freilichttheater der Oberländer Märlibühni im Schnittweier in Steffisburg. Spieldaten: 14., 15., 16., 18., 21., 22., 23., 25., 28., 29., 30. Juli, 4., 5., 11., 12., 15., 16., 18. und 19. August, jeweils um 20 Uhr (ausser 16. & um 16 Uhr). **Vorverkauf** ab 10. April unter Tel. 0900 320 320 (1 Fr./Min.), www.maerchenhaft.ch (dort auch weitere Infos) oder bei der Valiant in Steffisburg und Thun.

Renate Rubin (l.) und Annemarie Stähli, Co-Leiterinnen der Oberländer Märlibühni, im Schnittweier, wo vor kurzem die Arbeiten für das Bühnenbild von «Vogellisi» (im Hintergrund) begonnen haben.

URSPRUNG

Hit des Duos Meisen

Das Vogellisi, auf dem das bekannte Lied basiert, hat gar nichts mit dem neuen Buch und dem Märli zu tun. Es soll sich nach Angaben des früheren Tourismusdirektors Jürg Blum um **die junge lebenslustige Fotografin Violette** handeln. Das Duo Meisen erfand Ende der 1950er-Jahre in der Alten Taverne diesen Hit, als es die eintretende bildhübsche Violette besungen hat. Mittlerweile ist es der beste Werbeträger Adelbodens und ist so etwas wie eine Nationalhymne geworden. *hsf*

TRUMMER – DIE VOGELLISI-BALLADE

«Herausforderung hat mich gereizt»

Der Mundartmusiker Trummer hat aus dem Buch eine Vogellisi-Ballade komponiert. «Ich gebe zu, dass ich das ohne die Idee von Annemarie Stähli wohl nicht an die Hand genommen hätte. Es ist in vielen Kreisen ja sogar eher ein Nerv– als ein Kultzong. Aber diese Herausforderung hat mich gereizt, und die Geschichte im Buch hat mich berührt.

Heimweh nach einer alten Liebe, das ist doch ein gutes Trummer-Thema. Das kurze Original erzählt ja auch nichts davon, warum man das Vogellisi eigentlich suchen sollte», erklärt der Musiker. «Vielleicht gelingt es uns ja, Interesse an dieser interessanten Figur zu wecken. Mir gefällt neben dem authentischen Ton der Geschichte besonders, dass eine Aussenseiterfigur wohlwollend in ein neues Licht gerückt wird. Und dass das auch nicht auf Kosten der weniger aufgeschlossenen Einheimischen geht. Alle Figuren sind liebevoll gezeichnet, und das scheint mir die ideale Ausgangslage zu sein für eine Begegnung mit dem ‹anderen›.» *hsf*

Die furchtlose Erbin

FRUTIGEN Ariane Nottaris wird der neue Christian Rubin. Ab 2018 besetzt die bisherige Stellvertreterin den Regierungsstatthalter von Frutigen-Niedersimmental. Aber wer ist die Juristin eigentlich? Da sie einen guten Lehrmeister hatte, fühlt sie sich bestens auf das Amt vorbereitet.

«Oh weiss ich auch ohne grosse Erklärungen, was er will», sagt sie. Und er meint: «Es braucht wenig Ressourcen, um dem anderen zu erklären, was man machen muss. Wir sind ein gutes Team.» Das nennt man eine 100-Prozent-Übereinstimmung, womit sie trotz des Altersunterschieds von mehr als 20 Jahren eingespielter wirken als manches Ehepaar. Und doch werden sie am Ende des Jahres geschieden. Dann geht er, der Regierungsstatthalter des Verwaltungskreises Frutigen-Niedersimmental, in Pension, und sie, seine langjährige Stellvertreterin, übernimmt das Amt ihres Vorgesetzten.

Dass diese reibungslose Erbfolge im Amthaus Frutigen zustande kommt, war bis vor kurzem nicht sicher. Obwohl die übrigen Parteien auf die Nominierung eigener Kandidaten verzichtet hatten, habe es zuletzt Gerüchte im Dorf über einen wilden Kandidaten gegeben, berichtet Ariane Nottaris, die im Januar vom SVP-Kreisverband ins Benennen geschickt worden war. «Ich habe selbst mit einer Wahl gerechnet», sagt sie. Mit Ablauf der Nominierungsfrist am 28. März war klar, dass Nottaris das Benennen mutgute Gegner schon vor dem Start gewonnen hat. Zu einer Wahl kommt es nicht.

Aber wer ist die Frau, die nun aus dem Schatten Christian Rubins (63) tritt, der das Amt seit nunmehr 20 Jahren ausgefüllt hat? Obwohl man in ihrem elterlichen Giesserei-betrieb im Emmental der FDP nahestand, ist sie 2014 der SVP beigetreten. «Zumindest den bürgerlichen Gedanken habe ich beibehalten und den Sinn fürs Gewerbe», sagt sie. Und obwohl sie nach dem Jurastudium bereits ein Praktikum im Statthalteramt in Schlosswil absolvierte, hatte sie eine Laufbahn in der kantonalen Verwaltung nicht unbedingt eingeplant.

«Sie ist selber schuld»

Dass es dennoch so gekommen ist, hat zwei Gründe: «Man ist ganz nah am Bürger, spürt die Anliegen und Sorgen. Das ist das, was ich an der Arbeit in der dezentralen Verwaltung so schätze, die dann noch Abwechslung bietet, da sehr viel Unvorhergesehenes passiert», erklärt Nottaris. Und dann war da noch der Faktor Rubin. «Wir haben ein sehr gutes Verhältnis, sonst hätten wir nicht so viele Jahre so gut zusammengearbeitet», sagt sie. Und er bestätigt das, wobei er mit einem Augenzwinkern anfügt: «Bei der Reform der Verwaltungskreise hat sie ja wählen können, wo sie hingeht, zum Beispiel nach Interlaken.» Nottaris wählte aber Frutigen. «Also ist sie selber schuld, dass sie jetzt hier ist.» Und ab dem 1. Januar 2018 Rubins Nachfolge übernimmt.

Das sei am Anfänglichter Karriere in den Statthalterämtern im Berner Oberland 2006 noch nicht absehbar gewesen, meint Christian Rubin. Heute erscheint dieser Schritt allerdings sinnvoll. «Es gibt nur einige administrative Vorgänge, in die ich bisher nicht involviert war, wie beispielsweise die Zusammenarbeit mit den anderen Statthaltern in der Geschäftsleitung.» Alles andere habe sie schon erlebt: Beschwerde- und aufsichtsrechtliche Verfahren, die Vermittlung in Fällen häuslicher Gewalt, aber auch Brandfälle und Naturereignisse, bei denen man bislang eher Rubin als Krisenmanager wahrgenommen hat. 2011 beim Unwetter im Kandertal zum Beispiel stand über auch seine Stellvertreterin an vorderster Front.

Vorbereitet auf Katastrophen

Und so hat Ariane Nottaris ihren juristischen Rucksack, der zweifelsohne für das Amt immer wichtiger werde, im Laufe der vergangenen Jahre weiter befüllt: mit Führungsausbildungen und Fortbildungen zur Einsatzleiterin bei Grossereignissen und ihrem grossen Erfahrungsschatz. Rubin sei ihr dabei ein «guter Lehrmeister» gewesen, sagt sie. «Ich weiss, was es bedeutet, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche erreichbar zu sein.» «Sie musste teilweise durch eine harte Schule», meint er anerkennend.

Einen Rat will Rubin ihr nicht mit auf den Weg geben, aber ein grosses Kompliment: «Die Leute können sich glücklich schätzen, dass die Kompetenz und Verbundenheit mit der Region im Statthalteramt in Person von Frau Nottaris erhalten bleibt. Ich habe das Glück gehabt, Leute an meiner Seite zu haben, die die Aufgaben mit Freude und Kompetenz erledigt haben. Da ist es einfach, Statthalter zu sein.» Jetzt werde es für Nottaris entscheidend sein, die richtige Person für ihre Stellvertretung zu finden. Das heisst übertragen: Wer der neue Rubin wird, ist klar. Aber wer wird die neue Nottaris? *Claudius Jezella*

Ab dem 1. Januar vertritt Ariane Nottaris den Kanton Bern in Frutigen. Sie beerbt Christian Rubin.

ZUR PERSON

Ariane Nottaris wurde am 2. April 1976 geboren und wuchs in Rüeggauschachen im Emmental auf. Nach dem Jurastudium in Fribourg sammelte sie Berufserfahrung im Statthalteramt in Schlosswil, am Regionalgericht Bern und in einem Anwaltsbüro. Ab 2005 war sie für die Regierungsstatthalterämter Frutigen, Niedersimmental, Interlaken und Oberhasli beratend tätig, bevor sie 2008 Christian Rubins Stellvertreterin wurde. 2014 trat sie der SVP bei. **Seit 5 Jahren wohnt Ariane Nottaris in Krattigen und verbringt auch ihre Freizeit beim Skifahren und Bergwandern** nach eigenen Angaben mehrheitlich im Berner Oberland, dem sie sich sehr verbunden fühlt. *jez*